

dem gräßlichen Fräulein zu unterscheiden. Man hungert, trotz den ehemaligen monarchischen Franzosen, sehr gern in einer neumodischen Kleidung, und fährt sich, voll vom seltsamen Vergnügen, mit eigenen Equipagen, in drei Monden zum bettelnden Fußgänger. Diese Katastrophe erregt die Industrie der Kinder Israels, sie sind augenblicklich bei der Hand und vollenden, was der Luxus etwa noch nicht gänzlich that, den Ruin der Familien durch schändlichen Wucher.

Kein Handwerk hat in Prag so viel Meister aufzuweisen, als das, welches dem Menschen mit einer Decke überzieht, die ihn nicht nur über den Stand der Wildheit erhebt, sondern ihm auch Ansehn und Würde giebt. Ich meine das Handwerk der Schneider. Diese Leute, die sich in Manns- und Frauen-Schneider theilen, arbeiten in Menge, und nach dem neuesten Geschmacke an den Standeserhöhungen. Will die Tochter eines Handwerkers ein Fräulein, ein gräßliches Fräulein werden, so läßt sie sich bei Meister K. V. J. das Maasß darzu nehmen, darum sind die Prager Schneiderarbeiten auch weit und breit berühmt.

Will der Mann ein Weib nehmen, so ist sehr wohl zu sondiren, ob das Mädchen in der Standeserhöhung nicht etwa zu starke Progressus gemacht hat, die über die Sphäre seines Vermögens hinaus gehen. Ich will nicht sagen, ob es noch mit selbst gemachten Zeugen zufrieden ist, und die Elemente der Haushaltung, ich meyne Küchenwasser und Küchenfeuer vertragen kann; es wird hier selbst zur Frage, ob es mit seinen Füßen noch im natürlichen Kontrakte steht, oder ihnen schon den Kontrakt der großen Welt, das Fahren zugestanden hat u. s. w. Kurz, eine Frau ist hier ein
 kost